Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1894

17 (18.1.1894)

Visual Library

Beilage zu Nr. 17 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Januar 1894.

Theater und Kunst.

S. (Zweite populäre Kammermusikaufführung der Herren Fritz v. Bose und Karl Waßmann.) Diese für den Sonntag Vormittag im Saale des Großh. Konservatoriums anberaumte musikalische Veranstaltung gewann besonderes Interesse dadurch, daß in derselben eine neue Manuskriptkomposition des hierorts lebenden Komponisten Stephan Krehl zur erstmaligen Vorführung gelangen sollte — und daß neben dem hier bereits bekannten Fräulein Mathilde Baeth aus Pforzheim der rühmlichst bekannte und allerorten vielgefeierte Violoncellist Herr Professor Julius Klengel aus Leipzig für dieselbe als Solist gewonnen worden war. Insbesondere der letztere Umstand mochte es bewirkt haben, daß ein sehr vollzähliges Publikum erschienen war, und dieses konstatiren wir um so lieber, als der Verlauf des schönen Konzertes ganz dazu angethan war, allgemein im höchsten Grade zu befriedigen. Herr Stephan Krehl, der Theorielehrer des hiesigen Großh. Konservatoriums für Musik, ist als eigenartiger, tüchtiger und sehr feinsinniger Tonsetzer im Laufe der letzten Jahre weit über Karlsruhe hinaus bekannt geworden, und seine bisher und sämmtlich bei Breitkopf und Härtel in Leipzig im Druck erschienenen Kompositionen haben vielen Anklang und in mehreren Fachblättern die anerkennendsten Besprechungen gefunden. Krehl veröffentlichte bis jetzt drei Hefte Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte: op. 1. Sieben Lieder von Rud. Baumbach, op. 5. Drei Lieder (darunter die entzückende Komposition von Walther von der Vogelweide's „Unter der Linde") und op. 6. Fünf Lieder (unter denen besonders Seidel's „Wie der Mond kam es gegangen" und Heyse's „Ich glaube, in alten Tagen" der Verbreitung würdig erscheinen), vier opera für Klavier zu zwei Händen, und zwar: Sechs Charakterstücke op. 2, Zwei Erzählungen op. 3, Romanzero, eine Folge von elf Phantasiestücken, op. 4, und 16 phantastische Skizzen op. 7, und schließlich als opus 8 eine Sonate in A-dur für Pianoforte und Violine. Alle diese Werke bekunden ein bedeutendes Talent und eine durchaus vornehme und trotz einer leichten Beeinflussung durch Brahms'sche Vorbilder recht eigenartige musikalische Ausdrucksweise, und werden besonders die Stück 5 und 6 aus op. 2, die zweite Erzählung aus op. 3, das ganze, ungemein poetische op. 4 und die Nummern 3, 6, 7, 8, 10 und 13 aus op. 7 den tüchtigen Klavierspieler leicht ein sympathisches Verhältniß zu dem jungen Komponisten gewinnen lassen.

Allen Vorzügen der Krehl'schen Kompositionen, einer vornehmen und ungewöhnlichen Melodik, einer geistvollen und in der Harmonisirung wie in allem Figurenwerk gleich interessanten Durcharbeitung des Thematischen und einem konsequenten Verbleiben in den mannigfaltigsten, ächt musikalischen Stimmungen, durften wir auch in dem neuen, am Sonntag vorgeführten Manuskriptopus, einer Folge von Phantasiestücken für Pianoforte, Violine und Violoncell, wieder begegnen. Wenn von den sechs Stücken, die vom Komponisten selbst und den Herren Waßmann und Professor Klengel sehr hübsch vorgetragen wurden, die leidenschaftlichere Romanze, die sehr graziöse Humoreske und das wie in duftigen Mondesschimmer getauchte lyrische Stück am meisten zugesagt haben, so konnten wir doch auch den übrigen drei Stücken: Lied ohne Worte, Intermezzo und Novelette nur mit aufrichtigem Behagen lauschen, und der lebhafte Beifall, mit dem das Publikum jede einzelne Nummer beantwortete, zeigte uns deutlich, daß wir uns in völliger und uns jederzeit erfreulicher Uebereinstimmung mit demselben befanden.

Als zweite Nummer des Programmes sang Fräulein Mathilde Baeth zwei Lieder von Schumann („Dein Angesicht so lieb und schön" und die ewig und einzig schöne „Mondnacht") und „Wir wandelten, wir zwei zusammen" von Brahms und brachte diese Gesänge, trotz einer kleinen, vermuthlich auf eine leichte Indisposition zurückzuführenden, sonst an Fräulein Baeth's Gesange nicht gewohnten Unruhe und Sprödigkeit des Tones, zu durchaus ansprechender Wirkung. Lebhafter Applaus folgte wohlverdienterweise diesen Vorträgen wie mit geringerem Rechte auch den von der jungen Künstlerin weiterhin und nicht mit gleichem Gelingen gesungenen Liedern „Trockene Blumen" von Schubert und „Der Fischerknabe" von Liszt. Sollte es nicht statthaft und um der unmittelbareren Wirkung willen dringend zu empfehlen sein, daß Sängerinnen, wenn sie doch schon Lieder singen, die ihrem Texte nach als Vortragenden einen Herrn voraussetzen, dieses Mißverhältniß durch kleine Textabänderungen auszugleichen versuchten. In den meisten Fällen ließe sich da leicht Hilfe schaffen. So könnte bei den „Trockenen Blumen" die Sängerin leicht das weibliche Pronomen durch das männliche ersetzen und statt: „Ihr Blümlein alle, die sie mir gab" — „die er mir gab" singen. Das Gleiche wäre bei Schumann's so oft von Damen interpretirter „Frühlingsnacht" der Fall, wo die Abänderung in: „Er ist dein!" die Wirkung des von einer Dame gesungenen Liedes nur erhöhen dürfte.

Der Löwenantheil an den Beifallsbezeugungen des Matinéepublikums fiel rechtens dem illustren Gaste, Herrn Professor Julius Klengel, und mit ihm Herrn Fritz v. Bose zu, der den sehr belangreichen Klavierpart der Beethoven'schen A-dur-Sonate op. 69 in Auffassung und Technik gleich vortrefflich ausgeführt — und den Solisten bei seiner eigenen Suite auf das Sorgfältigste begleitet hatte. Herr Professor Julius Klengel gilt heute mit vollem Rechte als einer der allervortrefflichsten Violoncellvirtuosen der Welt, und die ernste, künstlerische Gediegenheit des Geschmacks und der Vortragsweise, die bei dem noch ziemlich jugendlichen Künstler (Klengel wurde 1859 zu Leipzig geboren) mit einer nahezu an das Unglaubliche streifenden virtuosen Technik Hand in Hand geht, hat ihm in manchen Kunstberichten bereits die Proklamation zum Allerersten eingetragen. Ja, man hat Klengel schon den „Paganini des Violoncells" genannt, und das erscheint nicht als Uebertreibung, wenn man erfährt, daß derselbe einige virtuoseste Aufgaben des Violinspiels, z. B. Ernst's „Othello-Phantasie" und Paganini's D-dur-Konzert ohne ernstlichen Anstand auf dem Violoncell vorzutragen vermag. Auch verrathen Klengel's eigene Kompositionen manches von der phänomenalen Beherrschung des Instrumentes, zu der unermüdlichster Fleiß ihn auf der Grundlage einer außerordentlichen Begabung geleitet hat. Wir bewundern Klengel's Virtuosität, von welcher derselbe diesmal in einigen Theilen seiner eigenen, wirkungsvollen und bis auf einige Schumanniana wirklich im alten Stile durchgeführten Suite op. 1 mancherlei wahrnehmen ließ; aber wir lieben und verehren an Klengel's Spiel die Schönheit und Ruhe des Tones, die mühelose Leichtigkeit, mit welcher der Künstler alle technischen Schwierigkeiten überwindet, und die von aller vibrirenden Sentimentalität freie edle Wärme, mit welcher er die Cantilene wiedergibt. Durch alle diese künstlerischen Eigenschaften wird Klengel's Spiel in ernsten und nicht bloß virtuosen Effekten nachstrebenden Kompositionen zu einer rein geistigen Leistung, die uns den Spieler und sein Instrument nahezu vergessen — und uns ganz in der Schönheit des Tones und in den schönen und ungebrochenen Linien der melodischen Architektur aufgehen läßt. Diesen Eindruck erweckte in uns ganz besonders des Künstlers herrliche und doch so einfach natürliche Wiedergabe der A-dur-Sonate v. Beethoven, und wir haben den aufrichtigsten Wunsch, daß Herr Professor Klengel aus den lebhaften Beifallsbezeugungen des Publikums eine Bitte um baldige Wiederkehr herausgehört haben — und dieselbe recht bald erfüllen möge.

†† (Kunstverein.) Im Ausstellungssaale des Vereins befindet sich zur Zeit ein von Karl Wagner in Düsseldorf gemaltes Porträt Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Der hohe Herr ist in Generalsuniform mit dem Bande des Hausordens dargestellt; die linke Hand liegt am Degengriff, die rechte stützt sich leicht auf die Steinplatte des vergoldeten Rokokotisches, auf dem der Helm ruht. Wagner hat es verstanden, die ruhige und vornehme Haltung gut wiederzugeben; der Ausdruck des Gesichts ist ernst, ohne Wohlwollen und Milde zu verläugnen. Den ersten Vorzug eines Porträts, den der Aehnlichkeit, besitzt das Bild in hohem Grade, aber auch edle Auffassung und feiner künstlerischer Geschmack spricht sich in dem Bilde aus.

Zwei ausgestellte Damenporträts sind in Pastell ausgeführt. Von ihnen fesseln namentlich das von Karl Heinrich Hoff gemalte durch die feine Berechnung der künstlerischen Wirkung, die leichte und doch bestimmte Behandlung des Kopfes. Sehr anerkennenswerth ist auch das von Richard Straßberger herrührende, durch lebendige Darstellung ausgezeichnete Pastellporträt. Im Anschluß an diese jugendlichen Frauenköpfe mag das „Porträt einer alten Dame" von K. Stockmeyer in Malsch erwähnt werden; der greisenhaft gebräunte Teint und die charakteristischen Hautfältchen sind gut beobachtet. Ein „Studienkopf" desselben Künstlers entbehrt der individuellen Züge.

Die Landschaft ist unter den neuen Erscheinungen im Kunstvereinssaale namentlich durch eine Reihe vortrefflicher Werke des Professors Kallmorgen, außerdem auch durch bemerkenswerthe Leistungen Hans v. Volkmanns vertreten. Poetische Auffassung bei scharfer Naturbeobachtung und ein sicherer Blick für das malerisch Wirksame bei unzweifelhafter Wahrheit der Darstellung zeichnen die sechs gegenwärtig im Kunstvereinssaale hängenden Bilder Kallmorgens aus: „Sommernachmittag" und „Nachbarskinder" sind im Motiv nahe verwandt, und doch in der Darstellung der Scene wesentlich von einander verschieden; voller Stimmung ist die Waldeinsamkeit: „Stilles Wasser" mit der überraschend ausführlich behandelten und für den charakteristischen Ausdruck des „Stillen Wassers" doch so bedeutenden Widerspiegelung der Landschaft in dem bewegungslosen Waldsee; fein abgestimmt sind die malerischen Effekte in der Gartenansicht: „Abendsonne"; sehr malerisch wirkt die von einem glücklich gewählten Standpunkt aus erfaßte Ansicht des Dorfes Grötzingen und ein der Natur wohl abgelauschtes Stück Waldesleben offenbart sich in dem „Waldwege" mit dem gut getroffenen Frühherbstcharakter.

In satten, tiefen Farben ist Hans von Volkmann's „Waldsaum" gemalt, bei dem das Dunkel des Waldes mit dem leuchtenden Gold des Aehrenfeldes kräftig kontrastirt; bei dem „Septembermorgen", dem Bilde einer weiten, nur in der Ferne durch einen Höhenzug abgeschlossenen Ebene, kommt namentlich die durchsichtige Klarheit der Herbstluft vortrefflich zur Geltung; weniger Geschmack vermögen wir dem ziemlich aufdringlichen gelbgrünen Grundtone des „Abends am Weiher" abzugewinnen. Sorgfältig durchgearbeitet und von freundlichem Ausdrucke ist auch ein italienisches Landschaftsbild desselben Künstlers: „Bachbett bei Rapolla".

In P. v. Ravenstein's „Spätherbst an der Alb" ist ein einfaches Motiv stimmungsvoll behandelt, namentlich was die herbstlichen Farbentöne der Landschaft betrifft. Der von Albert Wenk in Bühl gemalte „Abend im Hafen" interessirt besonders durch die effektvolle Beleuchtung des leichtbeweglen Meeres und der Schiffe in dem goldigen Schimmer der untergehenden Sonne. Schöne Blumenstücke haben die Damen Ley und Strohmeyer ausgestellt, ein wohlgelungenes Menageriebild vom Münchener Oktoberfest bietet Josef Kerschensteiner dar und wenn wir noch der schön ausgeführten Chromolithographie von der Arundel Society in Paris: „The mariage of the Virgin", Eigenthum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, ge-

---

Nachdruck verboten.

Die Oedipus-Gruppe von C. A. Bermann.

„Den hinterlist'gen Heuchler, der nur deutlich sieht,
Wo es Gewinn gilt, aber blind als Seher ist.
Denn rede: wo bewährt sich deine Seherkraft?
Warum hast du nicht, als die Sphinx ihr Räthsel sang,
Hier diesen Bürgern der Erlösung Wort gesagt;
Denn nicht gemeiner Weisheit offenbarte sich
Das Räthsel; nein, es forderte des Sehers Kunst.
Doch klar ward's: nicht der Vögel Flug verlieh sie dir,
Noch lehrte sie ein Gott dich. Aber ich erschien;
Ich, Oedipus, nichts wissend, brachte euch das Heil,
Aus eig'ner Einsicht schöpfend, nicht aus Vogelflug."
Sophokles „Oedipus".

Vor kurzer Zeit wurde die Großh. Kunsthalle durch ein plastisches Werk bereichert, welches einer eingehenderen Besprechung wohl würdig erscheinen dürfte. Es ist dies die über lebensgroße Gruppe: „Oedipus und die Sphinx".

Von Sophokles an bis auf unsere Tage hat der alte, tiefsinnige Mythus immer wieder die Künstler und Dichter zur Darstellung gereizt und zum Theil zu unsterblichen Schöpfungen begeistert.

Die Sphinx, halb Jungfrau, halb Löwe, eines jener fabelhaften Ungeheuer, wie sie die griechische Phantasie so zahlreich gebildet, die Tochter des Typhon und der Echidna, erfüllt mit Furcht und Schrecken Thebens Gauen. Auf wildem Felsen haust sie und wer ahnungslos des Wegs vorbeizieht, dem legt sie ein Räthsel vor, um ihn, wenn die Lösung desselben ihm nicht gelungen, in den Abgrund zu stürzen. Schon viele Opfer hat ihre Tücke und Grausamkeit gefordert. Aber auch ihre Stunde hat geschlagen. In der Person des Oedipus, der infolge eines Orakelspruches, daß er seinen Vater erschlagen und die eigene Mutter heirathen werde, von seinen Eltern auf dem Berge Kithäron ausgesetzt, aber wunderbar gerettet und nunmehr zum Jüngling herangewachsen, in die Heimath zurückkehrt war, erscheint dem Lande ein Erlöser. Er ist es, der nicht mit wuchtigem Schwerthieb, sondern mit der Schärfe des Geistes das Ungeheuer an der verwundbaren Stelle trifft, indem er das Räthsel löst und damit zugleich das Todesurtheil der Sphinx ausspricht.

Diesen dramatisch so wirkungsvollen Moment hat der Künstler in seinem Werke festgehalten. Die ganze Situation kann nicht kürzer und treffender charakterisirt werden als durch jene Worte, welche Sophokles im „König Oedipus" den unglücklichen Fürsten vollberechtigten Stolzes seinen Widersachern entgegenschleudern läßt: „Aber ich erschien, ich, Oedipus". Mit Fug und Recht sind darum gleichsam als Motto auf der Vorderseite unserer Gruppe diese Worte eingegraben, während die Rückseite in alterthümlicher griechischer Lapidarschrift das gelöste Räthsel aufweist, das in der Uebersetzung lautet: „Was ist es, das mit nur einer Stimme begabt, am morgen auf vier, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Beinen geht?"

Die Gruppe selbst besteht aus drei Figuren. Ihr Anblick sagt dem Beschauer zugleich, wie groß einst die Noth gewesen, wie groß nun die erlösende That ist. Quer über den Felsen ausgestreckt liegt der entseelte Körper eines Greises. Seine reiche Erfahrung, alle Schulweisheit, „der Verstand des Verständigen" sind jämmerlich zu Schanden geworden. Er hat das Räthsel nicht gelöst und mit dem Tode den Wagemuth gebüßt, der ihn zur Rettung der Vaterstadt in die Nähe des Ungeheuers geführt hatte. Das Mitleid, welches das unglückliche Opfer einflößt, verwandelt sich in Grauen und Abscheu gegen seine grausame Mörderin. Noch hingestreckt über jenes naht ihr Oedipus, berufen, das Land von diesem Ungeheuer zu befreien. Jäher Schrecken hat es erfaßt, Schmerz und Verzweiflung prägt sich in seinem sonst so schönen Jungfrauenantlitz aus, in wilder, ohnmächtiger Wuth bohren sich die Krallen der linken Tatze in sein eigen Fleisch, während die rechte Pranke kraftlos an der Leiche des Greises herunterfinkt. Ein einziger Schrei unendlichen Wehes noch und die Sphinx liegt zerschmettert in der Tiefe des Abgrundes. Ein Stärkerer hat sie bezwungen. Schon besteigt er ihre thronende Höhe, von welcher sein erhobener Arm mit gebieterischer Handbewegung sie fortweist. „Aber ich erschien, ich, Oedipus."

Der Künstler hat den jugendlichen Helden dargestellt, angethan mit der Fülle männlicher Schönheit und Kraft. Vor allem gelungen ist ihm aber der Ausdruck geistiger Ueberlegenheit, die ihn zum Sieger über die zugleich mit den Reizen des Weibes und der Kraft des Löwen ausgestattete Feindin macht. Die Stirne, der Sitz der Gedanken, verräth die angestrengte Geistesarbeit, das große, klare Auge blickt furchtlos dräuend und vernichtend zugleich, um die Lippen spielt ein Zug des Abscheues und der Verachtung. Indem Oedipus das die Lösung des Räthsels enthaltende Wort: „der Mensch" ausspricht, verkörpert er in sich selbst die Idee des Menschen, seine Größe und Hoheit, seine Herrschergewalt.

Schon an eine solche gewiß schwierige Aufgabe sich zu wagen, zeugt von Muth und hohem künstlerischem Streben. An der Oedipusgruppe ist aber nicht bloß die Kühnheit der Uebertragung eines poetischen Gedankens in die Plastik, sondern eben so sehr das Können bei der Ausführung rühmend hervorzuheben. Die ganze Schöpfung zeigt eine verständnißvolle Individualität und eine originale Auffassung der Antike in ihrer Verwendung für die moderne Kunstrichtung. Auch jede Einzelheit ist dabei mit künstlerischer Meisterschaft behandelt.

Besonders bewunderungswürdig ist der Thierkörper der Sphinx gebildet, wuchtig und kraftstrotzend läßt derselbe durch seine fein stilisirte Behandlung und lebendige Modellirung trotzdem die üppigen verführerischen Formen des Weibes durchblicken. Edel und wirkungsvoll im Aufbau, nicht wie eine Gruppe willkürlich aneinandergereihter oder zusammengestellter Figuren, erscheint das Ganze wie aus einem Felsblock gemeißelt, groß in den Formen, malerisch und monumental in der Gesammtwirkung.

Die Erwerbung dieses hervorragenden Kunstwerkes kann deßhalb gewiß als ein glücklicher Griff bezeichnet werden, und Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der erhabene Beschützer und Beförderer von Kunst und Wissenschaft, dessen eigenster Initiative dieselbe zu verdanken ist, hat dadurch der Kunsthalle und den Kunstfreunden eine wahrhafte Freude bereitet, er hat damit zugleich auch dem Künstler eine Anerkennung für seine in drei mühe- und sorgenvollen Jahren bewiesene Ausdauer gegeben und ihn huldvollst aufgemuntert, auf der beschrittenen Bahn muthig fortzuschreiten.

Zum Schlusse noch einige persönliche Notizen über den Künstler selbst. C. A. Bermann ist geboren zu Böhrenbach im badischen Schwarzwald 1862. Anfangs dem Kunsthandwerk zugewandt, besuchte er später das Polytechnikum in Zürich zum Zwecke des Studiums der Architektur und Kunstgeschichte und widmete sich hierauf an der Karlsruher Kunstschule bei Professor Volz ganz der Bildhauerkunst. Schon damals gab sich sein Talent namentlich in seinem „Morgen", einer Allegorie in Gestalt einer vom Lager sich erhebenden weiblichen Figur voll Adel und Schönheit, als ein vielversprechendes zu erkennen. Nach längerem Aufenthalt in Italien, der ihm durch Stipendien ermöglicht wurde, und einer mit Unterstützung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unternommenen Studienreise nach Paris, ließ er sich in München nieder. Von den Früchten seiner dortigen Thätigkeit seien hier nur erwähnt, eine dem Oberstthofmarschall Grafen v. Holnstein anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums von seinen Untergebenen gewidmete Bronzetafel, die Jagd und Pferdezucht darstellend, und die vortreffliche Büste Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern. Die reifste Frucht seines künstlerischen Strebens ist aber bis jetzt die Oedipusgruppe, ein Werk, das zu gewiß hohen Erwartungen für die Zukunft berechtigt. Mit dem Wunsche, daß sich dieselben alle verwirklichen, rufen wir dem ebenso strebsamen wie begabten Künstler ein „Heil Deiner Kunst!" zu.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

denken, so haben wir die bedeutendsten Kunstvereinsnovitäten seit dem Jahreswechsel Revue passiren lassen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchsmusterschutzliste über die in der Zeit vom 5. bis 12. Januar 1894 erfolgten badischen Musterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg. Nr. 20 351. Steindruckpresse mit einem von einer schwingenden Walze abwickelbaren Leder als Ersatz für den Deckel. Karl Watter in Lahr. 28. Nov. 1893. W. 1377. — Nr. 20 275. Schraubenmatrize mit Führungsröhre für Kieferschienung. Dr. med. H. Löhers in Heidelberg. 16. Nov. 1893. L. 1085. — Nr. 20 349. Handpresse für ärztliche Bougies, gekennzeichnet durch verschieden große Löcher im Preßcylinder. M. Kummer, Apotheker in Freiburg. 11. Nov. 1893. K. 1773. — Nr. 20 328. Fahrradständer. Ludwig Karle in Karlsruhe. 2. Dez. 1893. K. 1842. — Nr. 20 329. Polster-Preßluftreifen mit oder ohne Luftschlauch, mit Verschlußklappe an der Laufdecke. Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik in Mannheim. 2. Dez. 1893. M. 1376. — Nr. 20 295. Stellvorrichtung für die Zeiger von Uhren. K. J. Dold in Schönwald. 11. Dez. 1893. D. 771.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 5.—12. Januar 1894 erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg. Ertheilungen: Nr. 73428. Kurvenschubgetriebe zur Umsetzung hin- und hergehender Bewegung in Drehbewegung. F. Geuer in Karlsruhe; vom 11. Jan. 1893 ab. G. 7925. — Nr. 73425. Sperrvorrichtung für Einketten-Drehschaufelbagger und Fördergefäße. Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Gebrüder Schultz in Mannheim; vom 1. Sept. 1892 ab. Sch. 8261.

Mannheim, 16. Jan. Weizen per März 15.40, per Mai 15.45, per Juli 15.55, per November —.—. Roggen per März 13.45, per Mai 13.45, per Juli 13.45. Hafer per März 14.95, per Mai 14.50, per Juli 14.40. Mais per März 11.05, per Mai 11.—, per Juli 10.85.

Berlin, 16. Jan. Weizen per Januar 145.—, per Mai 149.—. Roggen per Januar 127.—, per Mai 131.25. Rüböl loco 46.70, per Januar 46.50, per April-Mai 46.60. Spiritus, 50r loco 52.60, 70r loco 33.10, per Januar 36.80, per Juni 38.50. Hafer per Januar —.—, per Mai 140.25. Petroleum loco 19.80. Weizenmehl loco Nr. 0 16.—, Nr. 00 18.—. Roggenmehl per Januar 16.20, per Mai 17.—. Wetter: Milder.

Breslau, 16. Jan. Spiritus exklusive 70 Mark Verbr.-Abg. per Januar 30.10, per April —.—.

Hamburg, 16. Jan. Kaffee good average Santos Schlußkurse, per März 83½ Pf., per September 78¾ Pf.

Bremen, 16. Jan. (Petroleummarkt.) Schlußbericht. Standard white loco 5.05. Fest.

Paris, 16. Jan. Rüböl per Januar 56.50, per Februar 56.75, per März-April 56.75, per März-Juni 56.75. Fest. — Spiritus per Januar 35.—, per Mai-Aug. 36.75. Geb. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Januar 37.50, per Mai-August 37.75. Fest. — Mehl, 12 Marq., per Januar 44.60, per Februar 45.—, per März-April 45.50, per März-Juni 45.90. Fest. — Weizen per Januar 21.10, per Februar 21.40, per März-April 21.60, per März-Juni 21.90. Fest. — Roggen per Januar 14.75, per Februar 14.80, per März-April 15.—, per März-Juni 15.—. Still. — Talg 62.—. Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 16. Jan. (Petroleummarkt.) Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, per Januar 12½, per Februar-März 12½, per Septbr.-Dezbr. 12½. — Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 105 Frcs.

Liverpool, 16. Jan. (Baumwollenmarkt.) Schluß. Tagesimport 59 000 B., Umsatz 10 000 B. Amerikaner ruhig, 1/16 niedriger, Surats ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 16. Januar 1894.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.		
Baden 4 Obligat.	fl.	104 60
„ 4 „	M.	102 40
„ 4 Obl. v. 1886	M.	106.—
„ 3½ „ v. 1892	M.	100.40
Bayern 4 Obligat.	M.	107.10
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107 10
„ 3½ „	M.	100 30
„ 3 „	M.	85 80
Preußen 4 Consols	M.	107.20
„ 3½ „	M.	100 70
„ 3 „	M.	85.80
Wtbg. 4 Obl.	fl.	—.—
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	105 20
Oesterreich 4 Goldrente	fl.	97 30
„ 4⅕ Silberr.	fl.	79.70
„ 4⅕ Papierr.	fl.	—.—
Ungarn 4 Goldrente	fl.	95.40
Italien 5 Rente	Fr.	75 70
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	94 80
Rußland 6 Goldanl.	R.	—.—
„ 5II Orientanl.	PR.	— —
„ 5III. „	PR.	69.20
Portugal 3 Ausländ. Lstr.		20 60
Serbien 5 Goldrente	Lstr.	70 —
Schweden 4 Oblig.	M.	103 60
Span. 4 Ausländ.	P.	62 50
Berner 3½ Obligat.	Fr.	93 70
Egypten 4 Unif. Obl.	Lstr.	— —
„ 3½ Privil.	Lstr.	99.40
Argent. 5 Inn. Goldanl.	P.	47 70
Bank-Aktien.		
3½ Deutsche R.-Bank	M.	151 80
4 Badische Bank	Thlr.	113 —
5 Basler Bankverein	Fr.	122 —
4 Berlin. Handelsges.	M.	130 70
4 Darmstädter Bank	M.	130 —
4 Deutsche Bank	M.	153 50
4 Deutsche Vereinsb.	M.	102 20
4 Deutsche Unionbank	M.	82 30
4 Disk.-Komm.-A.	Thlr.	173.30
4 Frankf. Hyp.-B.		141.—
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	121.90
5 Oest. Kredit	ö. fl.	286⅛
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	107 80
4 D. Hyp.-Bk. Thlr. 50%		109.90

Eisenbahn-Aktien.		
Hess. Ludwigs-Bahn	Thlr.	108.90
4½ Pfälz. Max-Bahn	fl.	142 50
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	111 80
4 Gotthardbahn	Fr.	151 20
4 Schweizer Centr.	Fr.	115 50
5 Böhm. Westbahn	fl.	310⅝
5 Oest. Lokalbahn	fl.	165¼
5 Oest. Südbahn (Lmb.)	fl.	90¼
5 Oest. Nordwest	fl.	122
5 „ „ Lit. B.	fl.	202½
Eisenbahn-Prioritäten.		
4 Elisabeth steuerfrei	M.	101.40
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	— —
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	107.—
5 „ „ Lit. A.	fl.	83.50
5 „ „ Lit. B.	fl.	27.20
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	69.40
4 Rudolf	fl.	78 70
4 „ Salzkgut. stfr.	M.	100 60
4 Vorarlberger	fl.	79 —
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	47 80
4 Gotthard IV S.	Fr.	102 80
3½ Jura-Bern-Luz.	Fr.	100 40
4 Schweizer Central	Fr.	104.70
4 dto. Nordost 85-87	Fr.	103.80
5 Südbahn steuerfrei	fl.	104.70
4 dto.	M.	97.40
3 dto.	Fr.	60 70
5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl.	108 50
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	85 70
3 Livorn. C. D. u. D/S	Fr.	51.70
5 Toscan. Central	Fr.	88.—
5 Westfic. E.-B. 80 stfr.	Fr.	75 90
6 South. Pacif. Cal. I.	M.	102 50
Pfandbriefe.		
4 Pfälz. Hyp. u. 1898	M.	102.70
4 Pr. B.-K.-A. VII-IX	Thlr.	100.50
4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100	Thlr.	—.—
4 Rh. Hyp. S. 44-49	M.	100 50
4 dto. unkündb. 1896-97		101.20
3½ dto.	M.	95 —
Verzinsliche Loose.		
4 Badische Präm.	Thlr.	135 40
4 Bayrische Präm.	Thlr.	143 10
3½ Köln-Minden	Thlr.	131.—
4 Rein. Pr.-Pfd.	Thlr.	128.—
4 Oldenburger	Thlr.	128.30
4 Oesterr. v. 1854	fl.	124 10
4 „ v. 1860	fl.	124 10
4 Stuhlw.-Raab-Gr.	Thlr.	86.30
Unverzinsliche Loose per Stück in M.		
Ansbach-Gunzenh.	fl.	42 30
Augsburger	fl.	29 50
Braunschweiger	Thlr.	104 30
Freiburger	Fr.	29.40
Kurhessische	Thlr.	—.—
Mailänder	Fr. 10	17 40
Meininger	fl.	26 50
Oesterreicher v. 1864	fl.	324.70
dto. Kredit v. 1858	fl.	321.80
Schwedische	Thlr.	123 —
Ungar. Staats	fl.	251 —
Wechsel und Sorten.		
Amsterdam	fl. 100	169 95
London	Lstr. 1	20 36
Paris	Fr. 100	81.—
Wien	fl. 100	133.50
Dollars in Gold		4.16
20 Franken-Stück		16 16
Engl. Sovereigns		20.30
Obligationen und Industrie-Aktien.		
3½ Freiburg v. 1888	M.	—.—
3 Karlsruhe v. 1889	M.	90 90
Ettlinger Spinnerei	fl.	105 —
Karlsruh. Maschinenf.	M.	132.—
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	64.—
3 Deutsch. Phönix 20% E.		207 50
4 Rheinische Hypotheken-Bank 80%	Thlr.	148.20
5 Westeregeln-Alkali-B.		134 —
5 Dortmund. Union	M.	110.20
4½ Alpine Montan abgest.		—.—
4 dto. Ser. II-VIII	Lire	70 50
Staatsherrl. Anlehen.		
4 Pfend.-Büdingen	fl. 100	50
3½ Pfend.-Birstein 87	M.	85.40
Reichsbank-Discont		4 %
Frankfurter Bank-Discont		4 %

Mittlere Marktpreise der Woche vom 7. bis 14. Januar 1894. (Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer
	100 Kilogramm				
	M.	M.	M.	M.	M.
Konstanz	16.—	16.50	14.—	14.	16.—
Ueberlingen	15.29	15.76	12.59	13.50	15.26
Pfullendorf	14.88	15 72	13.18	14.52	15.10
Meßkirch	— —	15.67	— —	— —	15.90
Stockach	15.04	15.87	13.25	—	—
Radolfzell	15.65	—	12.90	12.90	14.25
Hilzingen	15.65	— —	— —	15.32	16.—
Villingen	— —	16.94	— —	— —	15.90
Bonndorf	— —	— —	— —	— —	—
Müllheim	17.—	— —	14.—	15.50	17.50
Breisach	17.50	17.50	14.—	16.—	17.50
Freiburg	17.33	— —	14.—	— —	18.50
Löffingen	— —	— —	— —	— —	— —
Emmending.	— —	— —	— —	16 —	18.—
Endingen	17.—	— —	13.75	— —	— —
Ettenheim	— —	— —	— —	— —	— —
Lahr	16.74	— —	— —	14.40	16.—
Offenburg	17.—	— —	14.15	16.45	— —
Rastatt	16.50	— —	14.60	16.20	15.50
Durlach	— —	— —	— —	— —	17.—
Mannheim	16.18	16.38	14.62	— —	15.55
Mosbach	17.—	16.—	14.—	15.—	14.—
Wertheim	— —	— —	— —	— —	15.—
Basel	— —	— —	— —	— —	— —

Orte.	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Gewöhnliches Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier	Brennöl Erdöl	Brennöl Repsöl	Buchenholz	Fichten- (Tannen-) Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Grubenkohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Grubenkohlen
	100 Kilogramm		20 Liter.	1 Kilogramm.										pr. 10 Stück.	1 Liter.		4 Ster.		100 Kilogramm.			
	M.	M.	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	M.	M.	₰	₰	₰	₰
Konstanz	9.50	13.—	105	36	30	27₉ u. 26₇	136	120	110	136	140	136	210	80	26	20	43.—	34.—	340	320	300	280
Ueberlingen	6.40	—.—	110	38	26	30 u. 28	112	100	100	112	—	120	200	80	28	100	41.60	28.—	—	250	300	—
Pfullendorf	—.—	11.—	120	38	—	26 u. 23	126	120	120	12.	112	130	205	65	23	90	36.—	24.—	—	270	290	270
Meßkirch	—.—	—.—	120	44	36	26 u. 25	120	120	80	128	140	128	210	90	23	80	36.—	24.—	330	—	320	—
Stockach	—.—	—.—	100	32	24	24₉ u. 21₆	120	120	90	110	130	130	230	90	20	80	44.—	—.—	—	—	250	—
Radolfzell	—.—	15.—	85	40	—	25	132	80	70	120	132	132	210	90	23	80	44.—	20.—	—	280	260	241
Hilzingen	8.50	14.—	120	44	40	24	140	120	112	120	130	124	240	85	22	80	40.—	27.	310	260	280	250
Villingen	8.50	14.	90	42	38	25 u. 24	140	120	-	130	120	130	240	90	20	78	42.—	28.—	320	260	260	—
Bonndorf	—.	—.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—.—	—.—	—	—	—	—
Müllheim	8.50	12.—	100	40	36	23 u. 22	132	120	120	140	112	128	250	80	25	90	40.—	32.—	26[illegible]	220	220	220
Breisach	9.—	13.50	90	40	36	25 u. 24	128	119	110	119	125	130	246	90	20	80	40.—	29.—	300	250	—	—
Freiburg	10.—	—.—	65	50	30	32₂ u. 31	150	120	—	135	150	140	260	70	23	80	46.—	32.—	300	260	280	—
Löffingen	8.—	16.—	65	40	32	26	136	120	80	120	140	140	230	90	24	75	46.—	32.—	260	210	—	—
Emmending.	—.—	—.—	85	40	32	28₈ u. 24₃	140	120	—	120	90	136	260	90	18	90	43.—	34.—	250	180	210	160
Endingen	8.—	14.—	70	36	26	34 u. 25₃	132	112	—	132	120	135	240	70	20	80	44.—	32.	230	210	210	190
Ettenheim	8.—	—.—	80	34	24	23 u. 20	136	112	-	128	120	136	250	75	20	100	—.—	—.—	250	200	220	—
Lahr	8.40	12.—	80	40	26	26	136	120	—	140	140	140	240	70	22	80	43.—	36.—	240	190	230	190
Offenburg	9.—	13.—	120	30	27	27 u. 23	140	126	70	130	85	140	240	80	14	65	44.—	40.—	210	160	—	—
Rastatt	8.—	13.—	80	38	32	26 u. 23	140	120	—	140	140	140	260	75	20	75	50.—	—.—	260	180	—	—
Durlach	7.—	10.—	70	36	26	24 u. 22		112	—	112	—	132	220	80	22	80	38.—	18.—	270	250	250	240
Mannheim	—.—	12.—	100	42	30	21	—	100	60	100	100	120	228	80	22	80	40.—	32.—	250	190	—	—
Mosbach	—.—	—.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—.—	—.—	—	—	—	—
Wertheim	—.—	—.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—.—	—.—	—	—	—	—
Basel	—.—	—.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—.—	—.—	—	—	—	—

Nr. 25. **Gemeinde Poppenhausen, Amtsgerichtsbez. Tauberbischofsheim.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Poppenhausen, Amtsgerichtsbezirks Tauberbischofsheim,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- u. Verord.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Poppenhausen, den 14. Januar 1894. F·910.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Hofmann, Bürgermstr.

Der Bereinigungskommissär: Herberich, Rathschrbr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

F·926. Nr. 1296. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Waschmaschinenfabrikanten Emil Strenitz hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Donnerstag den 8. Februar 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Akademiestraße 2, III. Stock, Zimmer Nr. 21, bestimmt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1894.
W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

F·932. Nr. 447. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Ettlinger Kunstdüngerfabrik E. Faist" in Ettlingen und des Mommenheimer Phosphatwerks E. Faist in Mommenheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag den 29. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Ettlingen, den 12. Januar 1894.
Gut,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

F·931. Nr. 1291. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrmanns Andreas Hägele dahier ist Termin zur Abstimmung über einen neuen Vergleichsvorschlag auf

Donnerstag den 1. Februar 1894, Vormittags ½10 Uhr,

— Zimmer Nr. 17 — bestimmt.

Pforzheim, den 11. Januar 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

F·930. Nr. 2266. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Rist, Weinhändlers von Heidelberg (Stadttheil Neuenheim), wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung anmit aufgehoben.

Heidelberg, den 16. Januar 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Bertsch.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Braungart.

F·929. Nr. 2247. Mannheim. Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts III hierselbst vom 12. l. Mts. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Mathilde Halbreich in Mannheim nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Mannheim, den 15. Januar 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Galm.

F·921. Nr. 1125. Lahr. Ueber das Vermögen des Carl Haas, Schuhhändler in Lahr, wird heute am 13. Januar 1894, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Carl Schnitzler hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Februar 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 12. Februar 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1894 Anzeige zu machen.

Lahr, den 13. Januar 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

F·920. Nr. 308. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hirschenwirths Johann Götz in Hornberg ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Samstag den 10. Februar 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Triberg, den 11. Januar 1894.
Maurer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.

F·935. Nr. 517. Freiburg. Die Ehefrau d. Schreiners Burkart Tritschler, Karolina, geb. Butz in Eschbach, A. Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der 1. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Dienstag den 27. Februar 1894, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 15. Januar 1894.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Bender.

Verm. Bekanntmachungen.

F.674.4 J.Nr. 66. Karlsruhe.

Arbeitvergebung.

Die für den Neubau des **Palais S. K. H. des Erbgroßherzogs in Karlsruhe** erforderlichen:

1. **Zinkdeckereien** nach französischem Leistensystem, Dachbruchgesimse, Abfallrohre, Rinnen, Einbände;
2. **Kupferdeckereien**, bestehend aus den Deckungen der Kuppelflächen und getriebenen Arbeiten, darunter Lukarnen mit Figuren, Trophäen, Laubgewinde, Kronen, Zwickelornamente und verschiedene Zierstäbe;
3. **Schieferdeckereien** bei den Mansarddächern und
4. **Verglasungen** an äußeren Oberlichten mit hellem, zum Theil geradeflächigem und zum Theil gebogenem Glase,

sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei den badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung gelangen.

Angebote sind spätestens bis **Samstag den 20. Januar, Abends 6 Uhr,** auf dem Büreau der Großh. Baudirektion einzureichen, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zu den üblichen Büreaustunden eingesehen werden können und die Angebotsformulare zu erhalten sind.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 8. Januar 1894.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
Martin.

F·923. **Donaueschingen.**

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

Donaueschingen, Dienstag den 23. Januar, Vormittags 9 Uhr;
Geisingen, Donnerstag den 25. Januar, Vormittags 9 Uhr;
Wartenberg, Freitag den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr;
Neudingen, Samstag den 27. Januar, Vormittags 9 Uhr;
Oefingen, Dienstag den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederherstellung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Donaueschingen, 12. Januar 1894.
Der Großh. Bezirksgeometer:
A. Ziegler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.